

Die drei Jahre im Überblick

7. Klasse – Ankommen und Potenziale erkennen

Der Übergang von der Primarstufe in die Oberstufe ist für viele Kinder ein grosser Schritt. In der 7. Klasse unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler dabei, Sicherheit zu gewinnen, im neuen Umfeld anzukommen und tragfähige Beziehungen aufzubauen. Regelmässige Standortbestimmungen zeigen, wo die Schülerinnen und Schüler stehen und welche nächsten Schritte sinnvoll sind. Sie helfen dabei, Lernfortschritte einzuordnen und die Lernenden gezielt zu unterstützen.

8. Klasse – Bildungswege klären

In der 8. Klasse rückt die Frage nach dem weiteren Bildungsweg stärker in den Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit eigenen Interessen und Fähigkeiten auseinander und prüfen verschiedene Möglichkeiten. Individuelle Gespräche und eine gezielte Begleitung unterstützen sie dabei, Entscheidungen sorgfältig vorzubereiten und Schritt für Schritt Verantwortung zu übernehmen.

9. Klasse – Anschluss sichern

In der 9. Klasse steht die Vorbereitung auf den nächsten Bildungsweg im Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler werden fachspezifisch gefördert und persönlich begleitet.

Unser Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern einen sicheren Übergang in eine Berufslehre, in das Gymnasium oder in eine weitere Mittelschule zu ermöglichen. Damit sie diesen Schritt gut vorbereitet und mit Zuversicht gehen können.

nidau 3+

Ein Modell für eine gerechte, nach vorne gerichtete und leistungsorientierte Oberstufe

Weitere Informationen

Weitere Informationen zur Weiterentwicklung der Oberstufe im Schulverband Nidau finden Sie im Internet:



nidau3plus.ch

Informationsanlässe

- Montag, 15. Juni 2026, 19.30 Uhr,
Aula Burgerbeunden, Burgerallee 15, 2560 Nidau
- Mittwoch, 14. Oktober 2026, 19.30 Uhr,
Aula Burgerbeunden, Burgerallee 15, 2560 Nidau

Schulverband Nidau Bildungskommission

Schulgasse 2, Postfach 240
2560 Nidau
mail@nidau3plus.ch

SCHULVERBAND NIDAU
BILDUNGSKOMMISSION

nidau 3+
Weiterentwicklung
der Oberstufe
Schulverband Nidau

nidau 3+

Warum entwickeln wir das Modell weiter?

Jugendliche entwickeln sich unterschiedlich schnell. Begabungen zeigen sich zu verschiedenen Zeitpunkten, Interessen verändern sich, Lernwege verlaufen nicht geradlinig. Eine moderne Sekundarstufe I muss diese Vielfalt aufnehmen können.

Der Kanton hat den Schulverband Nidau aufgefordert, die Schulorganisation zu überprüfen. Wir wollen Strukturen mit maximalen Bildungschancen schaffen, die gerechter sind, die flexible Durchlässigkeit ermöglichen und die den Jugendlichen mehr Zeit geben, ihren Weg zu finden.

Unser Ziel ist eine Schule, die fordert und fördert – und die Wege offenhält, statt sie früh festzulegen.

Wir wollen Strukturen schaffen, die gerecht sind, die flexible Durchlässigkeit ermöglichen und die den Jugendlichen mehr Zeit geben, ihren Weg zu finden.

Was ändert sich?

Im bisherigen Modell waren Real- und Sekundarklassen getrennt organisiert. Künftig lernen die Jugendlichen in gemischten Stammklassen. Das stärkt das gemeinsame Lernen und reduziert feste Zuschreibungen.

Insbesondere in Hauptfächern arbeiten die Schülerinnen und Schüler zusätzlich in Leistungsgruppen. Je nach Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler können sich diese Gruppen verändern. So bleiben Auf- und Umstiege einfach und flexibel möglich.

Die Lehrpersonen arbeiten eng im Team zusammen und planen gemeinsam. Unterstützungslektionen werden gezielt und bedarfsorientiert eingesetzt. Verantwortung wird geteilt, Förderung koordiniert.

Unser Ziel ist es, alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihren weiteren Bildungsweg vorzubereiten – sei dies eine Berufslehre oder eine weiterführende Mittelschule (Gymnasium, FMS, WMS ...).

Wie fördern wir die Lernenden?

Nidau 3+ verbindet gemischte Klassen mit zeitgemässen Lernformen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Stammklasse mit Jugendlichen unterschiedlicher Leistungsniveaus. Das fördert gegenseitigen Respekt und verhindert, dass einzelne Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt werden.

Differenzierte Förderung findet für alle Lernenden statt. So wird niemand über- oder unterfordert.

Regelmässige Standortbestimmungen zeigen, wo Schülerinnen und Schüler stehen und welche nächsten Schritte sinnvoll sind. Digitale Werkzeuge helfen den Lehrpersonen und den Lernenden, Lernfortschritte sichtbar zu machen und gezielt zu unterstützen.

Künstliche Intelligenz setzen wir dort ein, wo sie das Lernen sinnvoll ergänzt – zum Beispiel bei Übungen oder bei Rückmeldungen. Sie ersetzt keine Lehrperson, sondern unterstützt sie im Unterricht.

So entsteht eine Schule, die unterschiedliche Entwicklungen zulässt und alle Schülerinnen und Schüler auf ihrem eigenen Weg stärkt.